

Sahra Steinmacher  
Dr. med. dent.

## **Retrospektive Analyse zur Bedeutung des intrakraniellen Druckes bei Patienten mit intrazerebraler Blutung**

Promotionsfach: Neurologie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Thorsten Steiner

Die Zielsetzung der aktuellen Studie bestand darin, die Bedeutung von ICP-Werten für das Überleben und das klinisch-funktionelle Ergebnis („Outcome“) nach 3 Monaten bei komatösen Patienten mit spontaner supratentorieller intrazerebraler Blutung (ICB) zu ermitteln.

Retrospektiv wurden die Daten von 181 Patienten erfasst. 121 Patienten mit Daten zum Outcome wurden in die endgültige Analyse eingeschlossen. Die Evaluation des Outcomes erfolgte nach 3 Monaten anhand der modified Rankin Scale (mRS). Blutungsvolumina wurden mittels CT-Bildgebung ermittelt. Die ICP-Werte wurden während der intensivmedizinischen Überwachung stündlich dokumentiert.

Weiterhin wurden die Parameter Alter, Geschlecht, das Vorbestehen eines arteriellen Bluthochdrucks, Diabetes mellitus, einer koronaren Herzkrankheit und die Einnahme von Statinen und Antikoagulantien, sowie der NIHSS Score bei Aufnahme und Ätiologie der ICB erhoben.

Bei der Analyse wurden bekannte Prädiktoren des Outcomes wie Alter, Blutungsvolumen, intraventrikuläre Blutungsbeteiligung und Aufnahmezustand berücksichtigt. Wir konnten zeigen, dass der ICP-Mittelwert, das ICP-Maximum, die ICP-Varianz und die relative Häufigkeit von ICP-Werten über 20 mmHg unabhängig mit der Mortalität nach 3 Monaten korrelieren. Ein schlechtes funktionelles Outcome war mit der relativen Häufigkeit von ICP-Werten über 20 mmHg verknüpft.

Zusammenfassend unterstreichen unsere Daten die Bedeutung einer kontinuierlichen ICP-Messung im Rahmen der intensivmedizinischen Behandlung bei erwachsenen Patienten mit spontaner Hirnblutung. Die Überschreitung von ICP-Werten über 20 mmHg und starke Schwankungen der ICP-Werte sollten vermieden werden.